

Z

Zu drei Bildwerken des frühen 14. Jahrhunderts im Städtischen Museum Überlingen

Hand in Hand mit der Verbreitung der Mystik im Verlauf des 13. Jahrhunderts ging eine Individualisierung und Verinnerlichung des Glaubens. Die persönliche Andacht, die Begegnung und das empathische Mitfühlen mit Gott und Jesus wurden wichtig. Die *unio mystica*, das spirituelle Einswerden mit Gott, war höchstes Ziel mystischer Frömmigkeit.¹

Kunstwerke sollten den Weg zur mystischen Vereinigung mit Gott erleichtern. Diese Funktion wird in der neuen Form des Andachtsbildes deutlich. Ein idealtypisches Werk ist die um 1280/90 von Meister Heinrich von Konstanz für das Dominikanerinnenkloster St. Katharinental bei Diessenhofen geschaffene *Christus-Johannes-Gruppe*:² Eng neben Christus sitzend, schmiegt Johannes sein Haupt mit geschlossenen Augen an die Schulter des Herrn, in dessen linker Hand die Rechte des Jüngers liegt. Christus blickt milde über den Kopf des Johannes hinweg auf die Gläubigen.³ Die innig-empathische Nähe zwischen Mensch und Gott ist hier direkt nacherlebbar.

Meister Heinrich von Konstanz (?): Maria mit Kind

Wie die Katharintaler Gruppe wird auch die um 1310/20 entstandene, stark fragmentierte *Maria mit Kind* im Überlinger Museum Meister Heinrich von Konstanz bzw. seiner Werkstatt zugeschrieben. Die Haltung und der hervortretende Bauch der Maria lassen vermuten, dass es sich um den Torso einer Sitzfigur handelt.⁴



Abb. 1:
Meister Heinrich von Konstanz: Christus-
Johannes-Gruppe aus St. Katharinenthal.
Um 1280/90.
Antwerpen, Museum Mayer van den Bergh.
Foto: Paula Guillot



Abb. 2:
Meister Heinrich von Konstanz (?): Torso einer
thronenden Maria mit Kind. Um 1310/20.
Überlingen, Städtisches Museum. Foto: Museum

Trotz des schlechten Erhaltungszustandes, der auch die weitgehend zerstörte Oberfläche mit Resten verschiedener Farbfassungen betrifft⁵, lässt sich doch in der Position des Kindes auf dem Arm der Mutter die innige Beziehung zwischen beiden erkennen: Anders als bei früheren Darstellungen dieser Art sitzt der Gottessohn nicht frontal als Herrscher auf dem Arm, sondern wendet sich als Kind der Mutter zu. In einer beinahe spielerischen Geste greift er an die Birne, die Maria hält.⁶ Die Gesichter der jugendlichen Mutter und des kindlichen Sohnes lassen trotz der fehlenden Farbfassung einen heiter milden Ausdruck erkennen. Das herrscherliche Thronen von Muttergottes

und ihrem Sohn ist hier einer menschlicheren Darstellung gewichen, die das individuelle Miterleben ermöglicht.

Gekreuzigter Christus aus dem Überlinger Münster (?)

Die genaue Herkunft des um 1330/50 entstandenen und heute im Museum Überlingen befindlichen *Gekreuzigten Christus* ist unklar. Nachgewiesene Gebrauchsspuren legen es nahe, dass die Skulptur einst zur Ausstattung einer Kirche mit inszenierter Osterliturgie gehörte. Zudem lassen die insgesamt neun dokumentierten Farbfassungen des 14. bis 18. Jahrhunderts auf eine derart hohe liturgische Bedeutung schließen, dass das Original erhalten bleiben sollte.⁷ Beides legt die Vermutung nahe, dass der *Gekreuzigte Christus* aus dem Überlinger Münster stammt.

Auch wenn es sich hier wegen des liturgischen Gebrauchs um kein Andachtsbild im engeren Sinn handelt, ist Christus so gestaltet, dass die Gläubigen bei der Betrachtung zur *compassio*, zum Mitleiden, eingeladen werden. Der Herr ist hier in seiner menschlichen Verwundbarkeit dargestellt, Ausdruck und Haltung spiegeln den Todeskampf: Der Kopf hängt



Abb. 3:
Seeschwäbisch, um
1330/50: Kruzifixus.
Überlingen, Städtisches
Museum.
Foto: Markus Heberle

kraftlos herab, das Gesicht ist von Schmerz und Erschöpfung gezeichnet, die Wundmale am Körper werden ungeschönt präsentiert, die Beine sind stark angewinkelt. Die Drastik bei der Darstellung des Leidens war ursprünglich wohl noch deutlicher: Denn vieles spricht dafür, dass Christus an einem so genannten Ast- oder Gabelkreuz befestigt war. Der unter dem Einfluss der Mystik im späten 13. Jahrhundert entstandene Typus des *crucifixus dolorosus* betont durch die Y-förmig verlaufenen Arme, an denen das Gewicht des geschundenen Leibes für Jedermann nachvollziehbar hängt, das Leiden besonders stark.⁸



Abb. 4a:
Überlingen, 1330: Kruzifix vom Überlinger
Hochbild. Überlingen, Städtisches Museum.
Foto: René Lamb

Das so genannte Überlinger Hoch- bild (Kruzifixus und Maria mit dem Kind)

Die aus Molassegestein gemeißelten und ursprünglich aufwändig bemalten Originale des im Jahr 1330 gestifteten Überlinger *Hochbilds* (Abb. 4) sind heute im Städtischen Museum vor der Witterung geschützt. Einst stand das aus einem *Kruzifix* und einer an der Rückseite des Kreuzfußes stehenden *Maria mit Kind* bestehende *Hochbild* nordöstlich des abgerissenen Helltors außerhalb der Stadtmauern im Freien.⁹ Unweit des ursprünglichen Standorts ist heute beim Altersheim St. Ulrich eine Kopie aufgestellt.



Obwohl zeitgleich wie die eben betrachteten Werken entstanden, lässt weder der *Gekreuzigte* des *Hochbilds* eine drastische Darstellung des Leidens, noch lässt die *Maria mit Kind* eine besondere Innigkeit in der Beziehung der beiden heiligen Personen erkennen. Vielmehr stehen beide in einer Tradition, die über die Gotik hinweg weiter zurückreicht. Dies betrifft auch die Symbolik: Seit jeher verweisen die in Laubknospen endenden Kreuzarme auf den paradiesischen Lebensbaum, der durch den Tod Christi erneut ausschlägt, der Apfel in der Hand Mariens steht für das göttliche Erlösungswerk.¹⁰ Der Grund für die herkömmlichere Gestaltung und Symbolik dürfte in der Tatsache zu finden sein, dass das *Hochbild* als eine Art öffentliches Denkmal nicht zur individuellen Versenkung im Sinne der Mystik bestimmt war.

Abb. 4b:
Überlingen, 1330: Maria mit
Kind vom Überlinger Hochbild.
Überlingen, Städtisches Museum.
Foto: René Lamb

Anmerkungen:

¹Albrecht-Kriews: Heinrich Seuse, der Mystiker vom Bodensee. In: *Mystik am Bodensee vom Mittelalter bis zur Moderne*, S. 15.

²Die Skulptur heute im Museum Mayer van den Bergh, Antwerpen. Knoepfli: *Kunstgeschichte des Bodenseeraums*. Bd. 1, S. 140.

³Vetter: Das Christus-Johannes-Bild der Mystik. In: *Mystik am Oberrhein*, S. 42.

⁴Knapp: Maria mit Kind (Torso). In: *1100 Jahre Kunst und Architektur in Überlingen*, S. 244.

⁵Neben der Antwerpener Christus-Johannes-Gruppe hat vor allem die heute im New Yorker Metropolitan Museum of Art befindliche Heimsuchung des Meisters Heinrich von Konstanz (?) ihre exquisite Farbfassung bewahrt. Hervorragende Abbildungen unter www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/464596.

⁶Zur Birne als Marien- und Christus-Symbol vgl. *Ansichtssache #3*.

⁷Lorenzer und Heberle: *Restaurierungsbericht*, S. 5.

⁸Hierzu Hoffmann: *Gabelkreuz*, bes. S. 9-20 und 103-134.

⁹Knapp: Maria vom Hochbild. In: *1100 Jahre Kunst und Architektur in Überlingen*, S. 215.

¹⁰Jászai, Géza: Kreuzallegorie. In: *Lexikon der christlichen Ikonographie*. Bd. 2, Sp. 595-600, und van Os, Hendik Willem: Apfel. In: *Lexikon der christlichen Ikonographie*, Bd. 1, Sp. 123 f.

Literaturauswahl:

Albrecht-Kriews, Sabine: Heinrich Seuse, der Mystiker vom Bodensee – Eine Hinführung. In: *Mystik am Bodensee vom Mittelalter bis zur Moderne*. Hrsg. von Claudia Vogel und Michael Brunner. Städtisches Museum Überlingen. Überlingen 2015, S. 15-30

Brunner, Michael/Harder-Merkelbach, Marion (Hrsg.): *1100 Jahre Kunst und Architektur in Überlingen (850-1950)*. Ausst. Kat. Städtische Galerie Überlingen. Petersberg 2005

Ansichtssache #3. Albrecht Dürer, Maria mit der Birnenschnitte. Ausstellungsbroschüre Kunsthistorisches Museum Wien 2012

Hoffmann, Godehard: *Das Gabelkreuz in St. Maria im Kapitol zu Köln und das Phänomen der Crucifixi dolorosi in Europa* (Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 69). Worms 2006

Knoepfli, Albert: *Kunstgeschichte des Bodenseeraums. Von der Karolingerzeit bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts*. Konstanz und Lindau 1961

Kirschbaum, Engelbert SJ/Braunfels, Wolfgang (Hrsg.): *Lexikon der christlichen Ikonographie*. 8 Bde. Sonderausgabe. Rom/Freiburg/Basel/Wien 1968-76

Lorenzer, Barbara/Heberle, Markus: *Restaurierungsbericht Gotisches Kruzifix um 1330*. Städtisches Museum Überlingen 2007

Vetter, Ewald M.: *Das Christus-Johannes-Bild der Mystik*. In: *Mystik am Oberrhein und in benachbarten Gebieten*. Hrsg. von Hans H. Hofstätter. Ausst. Kat. Augustiner-museum Freiburg im Breisgau. Freiburg 1978